

Bont à Mousson, 21. Aug. Noch bringt man hier fortwährend französische Gefangene ein. — Gestern Abends kam ein Transport von 2000 Gefangenen, darunter 56 Offiziere, heute einer mit 54 Offizieren, darunter General Blombin. — Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage bei Courcelles am 14., bei Bionville am 16. und bei Gravelotte am 18. betrug allein an Todten 12. bis 15,000, und wenn man hierzu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten einer Schlacht fallenden Verwundeten zählt, kann der Gesamtverlust französischerseits nicht unter 50,000 Mann betragen. — Bei Gravelotte machten wir circa 4000 Gefangene. In der Schlacht am 18. d. gefallen: General Kraushaar (Sachsen), Oberst Röder, Erkert.

— Unter der Führung unseres greisen Heldenkönigs hat sich die Kraft unseres geeinigten deutschen Volkes aufs Neue unbefieglbar erwiesen und die Armee des französischen Volkes, welches länger als zwanzig Jahre die Schmach eines Regimentes, wie das eines Napoleon III., ertragen konnte, sie liegt nun in ihren Kerntruppen vernichtet.

Der Weg nach Paris steht uns offen, und weit entfernt, daß den deutschen Waffen von Seiten der Besten der französischen Nation noch ein namhafter Widerstand entgegengesetzt werden wird, steht nunmehr bereits sicher zu hoffen, daß der Genius Frankreichs, welcher so oft uns entzückt hat, an der Stelle des bösen Dämons, der es so lange beherrscht und geknechtet hat, sich wieder erheben, und daß er die Heersäulen des deutschen Volkes erkennen wird als das, was sie sind, als die Heersäulen des geistigen Lichts, der Gerechtigkeit, ja der Menschlichkeit und der Freiheit. Gott also sei Dank! Mit dem 18. d. M. unter persönlicher Führung des Königs Wilhelm errungenen Siege ist nicht allein Deutschlands und nicht allein Frankreichs Geschick nur zum Heile entschieden: auch die Sache des Menschengeschlechts feierte heute schon einen Triumph, dessen Glanz die Geschichte für immer bewahren wird.

Berlin, 17. August. Vom Könige ist, wie man hört, ein rührender Brief an die Königin eingegangen, welcher noch vor den großen Ereignissen geschrieben ist. In demselben sagt der König u. A. voll bescheidener Zuversicht, daß der Empfang, den er überall finde, ihm im Herzen klinge, als solle er siegen. Diese Zuversicht erfüllt sich wunderbar.

— Der König hat eine Proclamation erlassen, welche die Verpflegung der Truppen ähnlich wie 1866 in Böhmen und an Stelle der Naturalverpflegung die Zahlung von 2 Francs pro Mann und Tag feststellt. Der Werth des Franken wird auf 8 Sgr. oder 28 Kr. süddeutsch normirt.

* Anknüpfend an die Mittheilung über die Eroberung der ersten französischen Kanone durch den

Feldwebel Meyer veröffentlicht die „Post“ einen Feldpostbrief, den dieser Brave in Bezug auf jene Affaire nach Hamburg an Verwandte geschrieben hat:

„Wörth in Frankreich, 7. August 1870.

Franzosen zweimal geklopft, am 4. bei Weissenburg und gestern hier. Fürchterliches Gemetzel gestern. Die Schlacht dauerte von 4 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Gänzlicher Sieg der Deutschen. Ich hatte das Glück, am 4. mit einer kleinen Abtheilung die erste Kanone zu fassen. Dieses hat mir außerordentlich viel Spaß gemacht, ebenso meinen Jägern, welche mit waren; wofür mir bereits mehr Anerkennung, als ich verdient, zu Theil geworden. Gott sei Dank, ich bin noch gesund. Sollten wir uns wiedersehen, dann aber für ausgestandene Strapazen, Hunger und Durst ein Bißchen Ruhe bei Dir in Hamburg. Dieses Papier aus französischem Tornister geholt. Chr. Meyer, Feldwebel.“

— Die Verluste des Feindes an Todten und Verwundeten in dem Gefecht bei Weissenburg lassen sich nicht genau übersehen, weil derselbe die Verwundeten auf seinem Rückzuge mitgeführt hat. Circa 1000 unverwundete Gefangene, darunter ungefähr 30 Offiziere, sowie ein erobertes Geschütz fielen den Siegern in die Hände; die diesseitigen Verluste sind bedeutend, namentlich an Offizieren. Vom V. Corps haben verloren: das 58. Regiment 5 Offiziere todt, 11 Offiziere verwundet; das Königs-Grenadier-Regiment 10 Offiziere todt, 12 Offiziere verwundet; das 47. Regiment 1 Offizier todt, 2 verwundet; das 4. Dragoner-Regiment 1 Offizier todt; das 5. Jäger-Bataillon 2 Offiziere verwundet: es sind das der Major Graf Waldsee, der wiederholt von Berichterstatlern, die ihn hatten fallen sehen, als todt bezeichnet wurde, der aber nur durch zwei Schüsse, einen in den Oberarm, den andern in die Seite schwer verwundet ist, und der Lieutenant v. Holwede. Vom XI. preussischen Corps sind 15 Offiziere verwundet; vom II. bairischen Corps 3 Offiziere todt, 14 Offiziere verwundet. Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt über 700 Mann an Todten und Verwundeten.

Berlin. Die bei Wörth erbeuteten französischen Kanonen sind hier eingetroffen.

Öffentliche Kriminal-Verhandlung.

Sitzung vom 20. August 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) der Inwohner Ehrenfried Weise aus Geißdorf wegen Verletzung der Schamhaftigkeit, Landstreichens und Bettelns zu 3 Monat und 1 Woche Gefängniß;

2) der Tagelöhner Ambrosius Gurschke aus Redden, Kreis Freistadt, wegen Widerseßlichkeit gegen einen Beamten und Landstreichens mit 4 Wochen Gefängniß.